

→ THEATER

Total schräges Melodram

Das Ensemble des schrägen Kneipentheaters „Filmdose“ im Kölner „Kwartier Latäng“ in der Nähe der Universität schreckt auch nicht vor Klassikern zurück. Alexander Moll, Jonathan Briefs und Georg B. Lenzen versprechen, mit „Vom Winde verdreht“ ein kölsches Südstadt-Melodram in Szene zu setzen. Dabei wollen sie das Monumentalepos auf die 4,60 x 2,50 große Bühne in der Filmdose zwängen. Premiere ist am Donnerstag, 23. Oktober. Kurz zur Handlung: „Et Scarlett“ ist die älteste und nur mäßig attraktive, zudem unendlich faule Tochter der O. H. Rahls. Sie ist unglücklich verliebt in den aus Fischenich stammenden Erdbeer-Magnaten Alfred Wilkes. Aber da gibt es auch noch den schmierigen, aber wohlhabenden Tankstellenpächters Fred Sattler. In weiteren tragenden Rollen erlebt der Zuschauer die beliebte Zuehfrau Olga Mammi Maminski und den polnischen Erfolgs-Spargelstecher Porrek. Auf jeden Fall werden Handlung und Ausdrucksweise sich gängiger Dosenmanier anpassen. Also nichts für zartbesaitete Zeitgenossen. Wer es etwas deftiger und gnadenlos verrückt mag, ist in der Filmdose richtig. Übrigens war das Haus unter Walter Bockmayer die Keimzelle des skurrilen Blödsinns. Es brachte Topstars wie Dirk Bach, Ralph Morgenstern, Hella von Sinnen und Samy Orfgen hervor. Heute alles Namen, die in diversen Fernsehproduktionen und Serien einen guten Klang haben.

Premiere „Vom Winde verdreht“, Theater in der Filmdose, Zülpicher Straße 39; ab 23. Oktober, Kartenbestellungen unter Telefon 0221/9 23 16 54

KOMPAKT

„Adventszick op Kölsch“ geht in die nächste Runde



Lustiges zum Fest. RP-FOTO: ARCHIV/RM

KÖLN (mos) Mit etwas verändertem Konzept gehen Dieter Steudter und Detlef Lauenstein, die Macher der Reihe „Adventszick op Kölsch“ in die nächste Runde. So wird das Programm nicht mehr auf dem Schiff gespielt, sondern in zwei Kölner Brauhäusern und auch in Leverkus. Los geht es am 21. November.

Show „Adventszick op Kölsch“; Karten unter Telefon 0221/880 26 04.

Heiligsprechung von Edith Stein vor zehn Jahren

KÖLN (mos) Heute vor zehn Jahren wurde Edith Stein von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen. Die am 12. Oktober 1891 in Breslau geborene Jüdin konvertierte 1922 zum katholischen Glauben. 1933 trat sie in Köln in den Orden der Karmeliterinnen ein. 1942 wurde Edith Stein von den Nationalsozialisten verhaftet und ins KZ Auschwitz gebracht. Dort starb sie am 9. August 1942.



Der ausgeprägte **Spieltrieb** erwachte bei Jens-Peter Schliemann schon während der **Schulzeit**. Wovon andere Menschen träumen, hat er in die Tat umgesetzt. Er spielt hauptberuflich und hat Erfolg damit. Für etliche seiner **Erfindungen** gab es schon Auszeichnungen. RP-FOTO: MONIKA SALCHERT

Spielernatur liebt Mathematik

Jens-Peter **Schliemann** ist von Beruf **Spiele-Erfinder**. Am Eigelstein in Köln hat er ein kleines **Studio**. Wer mag, kann den 40-Jährigen dort besuchen und mit ihm eine Partie spielen.

VON MONIKA SALCHERT

KÖLN Geldverdienen ist für Jens-Peter Schliemann ein Kinderspiel. Der 40-Jährige ist professioneller Spiele-Erfinder. Davon gibt es in Deutschland nur eine Handvoll. Inzwischen hat der kreative Kopf ein eigenes kleines Spiele-Erfinder-Studio am Eigelstein in Köln. Wer mag, kann ihn dort besuchen und eventuell eine Partie mit ihm spielen. Spiele-Erfinder - das klingt nach einem Traumberuf. Stellt sich die Frage: Wie wird man das? Ist das ein Lehrberuf? Oder gibt es ein entsprechendes Studienfach? Nichts dergleichen. „Man sucht sich alles selbst zusammen“, sagt Schliemann. Aber ganz so spielerisch, wie es scheinen mag, ist es dann doch nicht. „Es zeigte sich schon in der

Schule, dass ich über mathematisches Talent verfügte. Das war ganz witzig: Ich bin durch das Spielen gut in Mathematik geworden und darüber wieder besser im Spielen.“

Start mit „Daumen drauf“

Bereits als Jugendlicher stand für den Soester fest, dass er beruflich ein Brett im Kopf haben möchte. Er studierte zunächst Mathematik. Vor über zehn Jahren bekam er ein Spiele-Autoren-Stipendium. Das führte ihn unter anderem zum „Drei-Magier-Verlag“. Das Praktikum nutzte er, um sein erstes Spiel zu erfinden. Das war ein Kartenspiel und hieß „Daumen drauf“. Bis heute hat Schliemann fast 20 verschiedene Spiele auf den Markt gebracht. Das erfolgreichste heißt: „Nacht der Magier“ und ist ein so

genanntes Dunkelspiel. Es ist ein Spiel, das man tatsächlich im Dunkeln sitzend spielen kann. Schliemann erklärt, wie das funktioniert, obwohl man nichts sehen kann. „Die Magier treffen sich nachts zu einem magischen Wettstreit auf einem Hügel. Der Hügel ist ein erhöhtes Spielfeld. In der Mitte steht ein Feuer, das leuchtet.“ Des Rätsels Lösung ist: Es wird mit Selbstleuchtenden Materialien gespielt. Auf dem runden Spielfeld stehen Zauberkessel, Bäume, jede Menge Geröll und eben die Magier. Ziel ist es, sich mit den Magiern zur Mitte vorzutasten, um den Zauberkessel in den goldenen Ring zu schubsen. Der ist unter dem Feuer versteckt. Ein Spielzug ist beendet, wenn ein Teil hörbar vom Spielfeld purzelt. Jens-Peter Schliemann ist als Spie-

le-Erfinder kein Einsiedler. Er arbeitet gern im Team. Seit etlichen Jahren gehört er zum „Team Anna-berg“. Das ist so etwas wie eine Denkfabrik für junge Spiele-Erfinder. „Nacht der Magier“ hat Schliemann mit Kirsten Becker entwickelt.

Die Münsteranerin ist eine der wenigen Frauen in der von Männern beherrschten Zunft. Inzwischen hat das Spiel eine Auflage von über 100 000 Stück erreicht. Es ist in mehreren Ländern „Kinderspiel des Jahres“. Auf einen ähnlichen Erfolg hofft Schliemann bei dem Spiel „Burg Appenzell“, das er im vergangenen Jahr mit dem Kölner Bernd Weber zusammen entwickelt hat. Es hat schon den deutschen Kinderspielpreis bekommen und zudem den Preis für die vorbildlichste Spielanleitung des Jahrgangs, die Essener Feder. Die gab es zuvor auch schon für „Piranha Pedro“ und „Nacht der Magier“.

Mäuschen wollen Käse

Bei „Burg Appenzell“ wird deutlich, was Schliemann meint, wenn er sagt, das Spielen ganz viel mit Strategie und mathematischem Denken zu tun hat. Das Spiel besteht aus vier verschiedenen Ebenen, verschiebbaren Plättchen und plötzlich ins Leere tausenden Mäuschen. Die haben eigentlich nur ein Ziel: Käse finden. Der ist aber gar nicht so leicht zu erschaffen. Für Erfinder Schliemann stehen längst andere Projekte im Vordergrund. Welche, mag er noch nicht verraten.

INFO

Spieleautorenzunft

Verein Es gibt in Deutschland die Spieleautorenzunft. Das ist ein eingetragener Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, das Kulturgut Spiel zu fördern.

Vorstand Alle zwei Jahre wählt die Zunft einen neuen Vorstand. Derzeit stehen Marcel-André Casasola Merkle und Jens-Peter Schliemann an der Spitze.

Preis Die Spieleautorenzunft lobt dazu, dass das Geschenk der Liebe zu einer Art Droge wird, die uns traurig, verzweifelt und abhängig machen kann.



Das Spiel „**Burg Appenzell**“ entwickelte Schliemann gemeinsam mit seinem Kollegen Bernd Weber. FOTO: GMS

Schluss mit Warten und Schmachten

→ **INTERVIEW** Julia Kathan beschreibt in ihrem Buch die Symptome der **Liebessucht** und Wege der Heilung.



Julia Kathan möchte anderen Frauen Mut machen. RP-FOTO: MONIKA SALCHERT

Braucht die Welt wirklich so viele gedruckte Ratgeber? Die Verkaufszahlen und Bestsellerlisten sagen: „Ja, unbedingt“. Es gibt mittlerweile kaum einen Lebensbereich, den nicht irgendjemand ausgeleuchtet, analysiert und mit gut gemeinten Ratschlägen bedacht hat. Gerade ist ein Buch erschienen, das sich als Ratgeber für chronisch unglücklich

Verliebte sieht. Geschrieben hat es die Kölner Autorin Julia Kathan. Monika Salchert hat mit der 39-jährigen Schauspielerin über deren erstes Buch gesprochen.

„Alles für ein bißchen Liebe?“ lautet der Titel des Buches. Sie haben gleich ein Fragezeichen dazu gesetzt. Ist die wahre Liebe nicht jede Anstrengung wert?

Kathan Die Liebe ist ein wundervolles Geschenk. Gerade das Gefühl, verliebt zu sein, macht das Leben spannend, aufregend und wundervoll.

Aber?

Kathan Leider erhalten wir das schöne Gefühl des Verliebtseins ohne Gebrauchsanweisung, und so wird Liebe oft missverstanden. Wir tapen leicht in die Falle der Abhängig-

keit und sehen den geliebten Menschen als einzige Quelle jeglichen Glücks.

Ist das so schlimm?

Kathan Ja. Denn diese Tendenz führt dazu, dass das Geschenk der Liebe zu einer Art Droge wird, die uns traurig, verzweifelt und abhängig machen kann.

Sprechen Sie daher auch von Liebessucht?

Kathan Genau. Ich sage, dass es richtige Liebes-Junkies gibt. Liebessucht macht sich bemerkbar durch eine nicht enden wollende Fixierung. Der Mann ihres Herzens wird zur Kraftquelle und Droge zugleich. Er wird zur fixen Idee. Er ist ihr erster Gedanke, wenn sie morgens aufwacht und ihr letzter, bevor sie einschlüft.

Das klingt so, als würden nur Frauen von dieser Art Sucht befallen.

Kathan Es gibt auch Männer, die es erwischt. Aber es sind in der Tat vor allem Frauen, die dazu neigen, sich auf Liebe und Beziehung als Lebenselixier zu fixieren.

Ist es also ein Buch für Frauen?

Kathan Es ist in erster Linie an Frauen gerichtet. Es ist aber im Umkehrschluss nicht gegen die Männer gerichtet. Im Gegenteil: Sie können davon profitieren, wenn Frauen dieses Verhalten ändern. Denn es erzeugt bei Männern permanent Schuldgefühle. Und in letzter Konsequenz produziert diese Liebessucht der Frauen Beziehungsflüchtlinge.

Ein wenig seltsam klingt das schon. So als sei allein die Frau dafür verant-

wortlich, ob eine Beziehung klappt oder nicht. Sehen Sie Männer in einer Art Opferrolle?

Kathan Natürlich nicht. Aber es geht hier gar nicht um die Frage, wer woran Schuld hat. Es geht darum, Wege aufzuzeigen, wie sich stichtige Liebe in wahre Liebe verwandeln lässt. Ich kenne das Phänomen Liebessucht ja aus eigener leidvoller Erfahrung. Aber ich habe sie überwunden und diese Erfahrung möchte ich weitergeben. Ich möchte mit meinem Buch andere ermutigen, offensiver mit dem Problem umzugehen. Denn es ist keine Illusion: Man kann tatsächlich die Liebe bekommen, die man sich wünscht.

Julia Kathan, „Alles für ein bißchen Liebe?“, Omega-Verlag, 180 Seiten, 13,50 Euro

Koran in der Schule

KÖLN (mos) Die renommierte Islamwissenschaftlerin und Religionspädagogin Lamyia Kaddor spricht im Kolpinghotel über das Thema „Koran in der Schule“. Die in Ahlen geborene Muslimin besucht Köln auf Einladung der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft. Kaddor tritt seit Jahren vehement für die Einführung eines islamischen Religionsunterrichtes an öffentlichen Schulen in deutscher Sprache ein. „Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Integration in diesem Land“, sagt die Wissenschaftlerin.

Lamyia Kaddor hat Arabistik, Islamwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Komparatistik studiert und im Bereich Islamische Theologie promoviert. Sie ist unter anderem Lehrerin im NRW-Schulversuch „Islamkunde in deutscher Sprache“. Die 30-Jährige hat an dem ersten Schulbuch für Islam-Unterricht in den Klassen 5 und 6 als Herausgeberin mitgearbeitet. Es ist erst vor wenigen Wochen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern, Niedersachsen und Bremen erschienen. Zusammen mit Rabeya Müller hat Kaddor das Buch „Der Koran für Kinder und Erwachsene“ herausgegeben. In Dinslaken-Lohberg unterrichtet sie seit einigen Jahren an einer Grundschule und einer Hauptschule.

Vortrag „Koran in der Schule - Warum Islamkunde als Unterrichtsfach so wichtig ist“, von Lamyia Kaddor, 15. Oktober, 19 Uhr, Kolpinghotel, St. Apernstraße 32 in Köln-City, Eintritt: fünf Euro.

KOMPAKT

Uni Köln bietet Training für Mütter und Väter an

KÖLN (mos) Der Lehrstuhl für Psychologie und Psychotherapie der Universität zu Köln möchte, dass die „Super-Nanny“ arbeitslos wird. In einem Gemeinschaftsprojekt mit dem WDR sollen Väter und Mütter mit Kindern im Alter von 13 und 18 Jahren in den Genuss eines Elterntrainings kommen. Die Termine sind von Anfang November bis Mitte Januar 2009. Das Training ist kostenfrei.

Infoabend Mi., 22. Oktober, 18.30 Uhr; www.hf.uni-koeln.de/669.

→ KÖLN-KLAAF

Benefiz-Schal

KÖLN (mos) Kult-Regisseur **Walter Bockmayer** geriert sich, mit der Sammelbüchse durch sein Scala-Theater zu gehen. Dabei steht das Haus finanziell nicht ganz so gut da. Was tun? Die Lösung: Wally - wie ihn seine Freunde nennen - hat in Florida nicht nur das aktuelle Stück „**Jebhornert op Kölsch**“ geschrieben. Er hat in glühender Hitze auch unzählige Schals gehäkelt. Die Unikate werden im Theater verkauft. Zu Preisen, die den Materialwert kräftig übersteigen. Aber es sind ja auch echte Bockmayers.

Prost Wässerchen



KÖLN (mos) Beim 1. Kölner Oktoberfest ließ sich auch Ex-Bayer-Manager **Reiner Calmund** im Festzelt am Südstadion blicken. Dem in Mengen feil gebotenen Bier zeigte er aber die kalte Schulter. Weil der XXL-Manager ein XL-Manager werden möchte, hält er derzeit Diät. Während um ihn herum die Bierkrüge gestemmt wurden, reckte Calmund ein Glas Wasser empor. RP-ARCHIVFOTO: HERTGEN

Promi-Auflauf

KÖLN (mos) Es gab Zeiten, da spielte der Kölner Fußballverein „**SC Fortuna Köln**“ in der Bundesliga. Das ist lange her. Jetzt kicken die Südstädter in der NRW-Liga. Geblieben sind jede Menge treuer Fans. Und die glauben fest daran, dass die Fortuna in nicht allzu ferner Zukunft wieder ganz oben spielt. Jetzt wurde dem Team prominente Unterstützung zuteil. Die Partie gegen Schermbeck beobachtete nicht nur der amtierende Oberbürgermeister **Fritz Schramma**, auch der frühere OB **Norbert Berger** nahm auf der Tribüne Platz, direkt neben Unternehmer und Kanzler-Enkel **Patrick Adenauer**. Der Promi-Schub hat geholfen: Fortuna siegte 3:1.